



Pressemitteilung vom 30.11.2000

Grunaer Straße 2
01069 Dresden

Telefon (0351) 4 87 36 21
Telefax (0351) 4 87 36 21

Speisekarpfen-Ein Toppenuss nicht nur zum Fest

Die Entwicklung bei der Rinderseuche BSE und das geplante Tiermehlverbot der Bundesregierung haben viele Verbraucher verunsichert. Wer auf tierisches Eiweiß nicht verzichten, aber absolut sicher sein will, ein Produkt zu essen, bei dem kein Tiermehl als Futter eingesetzt wurde, sollte mal wieder Speisekarpfen probieren.

Europaweit werden Speisekarpfen ausschließlich mit Weizen, Roggen, Gerste oder Mais gefüttert und sind damit absolut unverdächtig. Auch Dr. Wolfgang Stiehler, Präsident des Sächsischen Landesfischereiverbandes betont ausdrücklich, dass Speisekarpfen in Sachsen ausschließlich auf Basis der in den Teichen vorkommenden Naturnahrung und mit Getreide als Ergänzungsfutter aufgezogen werden. Das macht unseren bekanntesten Süßwasserfisch praktisch zum echten Bioprodukt.

Kenner verzehren den Schuppenträger schon immer traditionell zum Weihnachtsfest oder zu Neujahr. Die Karpfensaison ist jedoch bereits im vollen Gang. Und beim Speisekarpfenkauf können Sie gerade in Sachsen ein Spitzenprodukt erwarten. Immerhin kommt aus dem Freistaat jeder Vierte in Deutschland erzeugte Speisekarpfen. Eine jahrhundertealte Tradition in der Teichwirtschaft und gut ausgebildete Fachleute bieten die Garantie für eine nachhaltige, umweltschonende Erzeugung.

Die sächsischen Teichwirte von heute sind jedoch nicht nur kompetent in Hinblick auf eine artgerechte Erzeugung, sondern haben sich inzwischen auch das nötige Spezialwissen für die Vermarktung angeeignet. Als einziges Lebensmittel werden Speisekarpfen beim Erzeuger oder im guten Fachhandel lebend angeboten und nach ihrer Auswahl unmittelbar beim Kauf geschlachtet. Diese nur scheinbar antiquierte Prozedur sichert in vollem Maße die Qualität für das außerordentlich sensible Lebensmittel Fisch. Süßwasserfische von sächsischen Erzeugern sind darüber hinaus praktisch frei von Schadstoffen, wie zum Beispiel Schwermetallen, Pestiziden oder polychlorierten Biphenylen, wie Untersuchungsergebnisse der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft zeigen.

Präsidium des
Sächsischen Landesfischereiverbandes e.V.